

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 96 (2022)

Artikel: Umbauen eröffnet Chancen

Autor: Fondado, Daniel / Oehler, Felicitas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umbauen eröffnet Chancen

Daniel Fondado, Präsident Kreisschulpflege Aarau-Buchs
Aufgezeichnet von Felicitas Oehler, Foto: Ruedi Weiss

Loslassen fällt den meisten Menschen schwer, vor allem wenn sie zu einer Änderung gezwungen werden. Für mich aber bedeutet Loslassen eine Chance, ein Aufbruch zu Neuem. Ich vergleiche diesen Prozess gerne mit einem baufälligen Gebäude. Wenn ich ein Haus zusammenschlage, stehe ich vor Trümmern. Wenn ich es aber sorgfältig abtrage, kann ich viele Elemente in einen Neubau integrieren, so wie man früher die Steine alter Burgen für neue Fundamente verwendet hat.

Beim Ab- und Aufbau der Aarauer Schulstrukturen habe ich als Präsident der Schulpflege intensiv mitgearbeitet. Als Folge der Fusion von Aarau und Rohr forderte der Kanton eine neue Lösung. In einem langen Prozess führten wir die gut funktionierenden Schulen zweier Gemeinden zur Kreisschule Aarau-Buchs zusammen. Davon waren viele Menschen betroffen: Schülerinnen und Schüler, Schulleiter, Lehrerinnen, Eltern, Politikerinnen. Die meisten hingen am Geerbten, am Bewährten und sahen den Umwälzungen kritisch und besorgt entgegen. Wir «Umbauer» brauchten viel Energie, die emotionsgeladene Stimmung zu beruhigen und Lösungen zu finden.

Eine wichtige Frage war zum Beispiel, ob wir eine integrative oder eine separate Schule wollen, das heisst, ob die Schülerinnen und Schüler mit speziellen Bedürfnissen in Sonderklassen unterrichtet oder in die Regelklassen integriert

werden sollen. Für mich ist ganz klar: Alle Kinder sind Menschen, alle sollen miteinander aufwachsen, alle soll man unterstützen, keines ausgrenzen. Die Volksschule hat in der Gesellschaft eine zentrale Stellung, sie bildet das Fundament für die Zukunft. Erfährt man als Kind, wie man selbst oder wie andere ausgeschlossen werden, wird Diskriminierung zum Normalfall. Das darf nicht sein!

Meine radikale Einstellung zur Gleichbehandlung liegt wohl in meiner eigenen Geschichte. Ich bin in Chur als Sohn eines katholischen Spaniers und einer reformierten Bündnerin aufgewachsen. Tief verankerte, aber unbegründete Pauschalmeinungen waren an der Tagesordnung. Mit Vorurteilen muss ich manchmal heute noch rechnen. Ein Beispiel: Als studierter Ingenieur musste ich mir an einer Arbeitsstelle anhören, ich sei ein unzuverlässiger Müssiggänger, halt ein typischer Südländer. Ein Vorwurf, der sich als unhaltbar herausgestellt hat, aber trotzdem schmerzte.

Chancengleichheit in der Praxis umzusetzen, verlangt einiges. Die Lehrpersonen unterrichten durchschnittlich 22 Kinder; jedes einzelne hat seine Bedürfnisse, Vorlieben, Schwächen, Prägungen. Und die Eltern stellen unterschiedlichste Anforderungen an die Schule, das sehe ich auch als Vater meiner vier Kinder. Alles unter einen Hut zu bringen, ist eine enorme Aufgabe, insbesondere wenn man an den Ansprüchen an Schulqualität und Schulentwicklung keine Abstriche machen möchte. Die schulische Förderung muss klar definiert sein und auch überprüft werden. Mit dem Umbau der bisherigen Schulen zur Kreisschule haben wir einen grossen Schritt ins moderne Schulzeitalter getan.

Die Aufhebung der Aargauer Schulpflegen auf Ende 2021 hat auf uns als Gemeindeverband nur geringfügigen Einfluss. Andere, vor allem kleine Gemeinden im Kanton, werden eigene Lösungen finden, die Schule als Abteilung der Gemeindeverwaltung zu organisieren. Trotzdem: Mit der Kreisschule Aarau-Buchs sind wir noch nicht am Ziel, denn die Schule ist immer in Bewegung. Überhaupt: Wichtiger als ein Ziel ist die Erkenntnis, dass neue Herausforderungen neue Lösungen verlangen. Hat man eine Einsicht, gibt es immer einen Weg. Diesen findet man aber nur gemeinsam, im Team und teamübergreifend. Teamarbeit ist glücklicherweise heute auch für die Kinder selbstverständlich. Sie lernen schon früh, sich in einer Gruppe einzubringen und so effizient vorwärtszukommen.